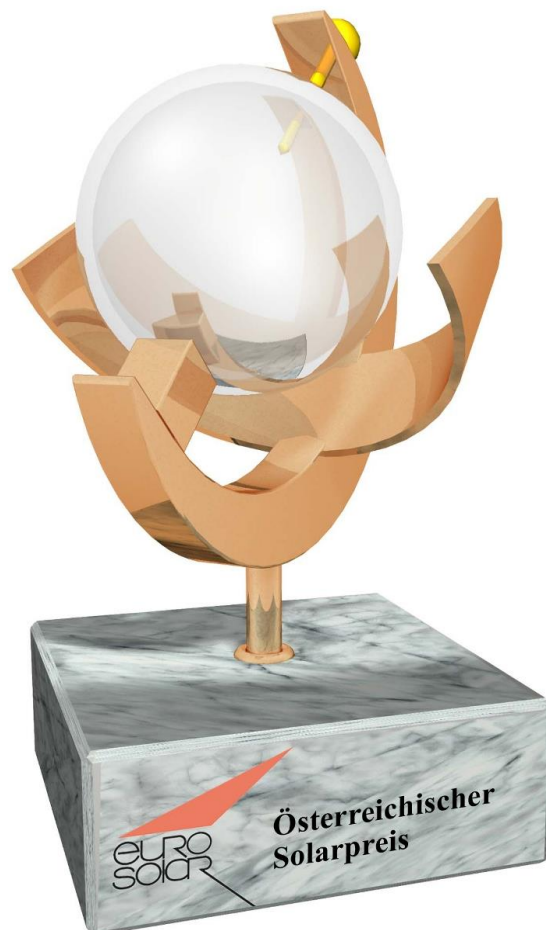




EUROSOLAR AUSTRIA
Vereinigung für das solare
Energiezeitalter



Österreichischer Solarpreis 2021

Österreichischer Solarpreis 2021



Ein Preis zur Auszeichnung besonders nachhaltiger Energieprojekte

A very special Award given for Sustainable Renewable Energy Projects

Gemeinsam schaffen wir die Energiewende.

Der Österreichische und Europäische Solarpreis wird von EUROSOLAR an Gemeinden, kommunale Unternehmen, Privatpersonen, Ingenieure, Architekten, Eigentümer von Anlagen sowie an Organisationen und Journalisten vergeben, die sich um die Nutzung der Sonnenenergie im besonderem Maße verdient gemacht haben und somit neue Anstöße zur Breitereinführung gegeben haben.

Die Preisvergabe soll das Thema Solarenergienutzung in die breite Öffentlichkeit tragen, Leuchtturm-Solarprojekte und Vorhaben aufzeigen und Energiekonsumenten überzeugen, dass die Nutzung einer abgestimmten Mischung aus Erneuerbaren Energien am besten geeignet ist, den Energiebedarf nachhaltig, umweltfreundlich und kostengünstiger als mit fossilen und atomaren Energien zu decken. Es werden besonders innovative Projekte und Initiativen Erneuerbarer Energien in den Bereichen Photovoltaik, Solarthermie, Wind, Biomasse, Geothermie sowie Mobilität ausgezeichnet.

Der Solarpreis wird zugleich in mehreren europäischen Ländern ausgeschrieben und durch die jeweiligen nationalen EUROSOLAR-Sektionen vergeben. Neben Österreich beteiligen sich Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Schweiz, Spanien, Tschechien, Ukraine und Ungarn. Parallel zur Auswahl der nationalen Solarpreise werden von einer internationalen Jury die Preisträger für den Europäischen Solarpreis ermittelt.

Die öffentliche Ausschreibung und Vergabe der Solarpreise erfolgt auf nationaler Ebene jeweils in den Bereichen:

- Städte und Gemeinden oder Stadtwerke;
- Industrielle, kommerzielle oder landwirtschaftliche Betriebe / Unternehmen;
- Lokale und regionale Vereine als Förderer von Projekten für Erneuerbare Energien;
- Solares Bauen;
- Medien;
- Transportsysteme mit Erneuerbaren Energien;
- Bildung und Ausbildung;
- Eine-Welt-Zusammenarbeit;
- Sonderpreis für besonderes persönliches Engagement

Die Verleihung der EUROPÄISCHEN SOLARPREISE 2021 durch EUROSOLAR e.V. findet am 2. Dezember 2021 in Amsterdam, NL, statt. www.eurosolar.de/en/

Österreichische Solarpreisverleihung 2021

Samstag, 23. Oktober 2021, 13-18 Uhr
Dachfoyer Haus des Meeres
1060 Wien, Fritz-Grünbaum-Platz 1

Programm

- 12:30 Möglichkeit zu einer kurzen geführten Besichtigung der semitransparenten PV-Anlage am Dach (Solarpreis 2020)
- 13:00 Eintreffen der Festgäste, Kaffee, Gebäck, belegte Brötchen, Wasser und Säfte
- 13:15 Begrüßung**
DI Wolfgang HEIN MR i.R., Vorsitzender EUROSOLAR AUSTRIA
Abg.z.NR Ing. Martin LITSCHAUER in Vertretung der Frau BM Leonore GEWESSLER
LAbg. Martin SCHUSTER, NÖ, in Vertretung von Landeshauptfrau MIKL-LEITNER
Kurzer Bericht von der Initiative FAIRKABELN aus Salzburg
- Verleihung der Österreichischen Solarpreise 2021 und Präsentation der Projekte durch die Ausgezeichneten**
Moderation DI Wolfgang HEIN
- ab 17 Uhr (flexibel) Aperitif
- 18:00** Ende, Möglichkeit zu einer geführten Besichtigung des Haus des Meeres (ca. eine halbe Stunde) und/oder zu einem Restaurantbesuch einen Stock höher (auf eigene Kosten, Reservierung empfohlen)

Es wird darauf hingewiesen, dass bei dieser Festveranstaltung alle zu diesem Zeitpunkt geltenden Maßnahmen der Bundesregierung und der Stadt Wien betreffend Covid19 strikt eingehalten werden müssen.

Die Veranstaltung wird unterstützt vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)

Vorwort des Vorsitzenden

Die Solarpreise 2020 wurden unter erschwerten Bedingungen, dafür aber mit tatkräftiger Hilfe unserer Waldviertler Verbündeten, vor einem Jahr in Raabs an der Thaya vergeben. Die Solarpreise 2019 wurden im Rahmen der Feier zum 30-jährigen Bestehen der österreichischen Sektion von Eurosolar am Ort der Gründung, im Naturhistorischen Museum in Wien, vergeben.

Seit 1989 verfolgen wir das Ziel, die Notwendigkeit und Realisierbarkeit des vollständigen Umstiegs auf Erneuerbare Energien zu zeigen und die schnellstmögliche Umsetzung anzustoßen. In den 32 Jahren seit der Gründung von Eurosolar Austria wurde einiges von den Zukunftsvorstellungen unseres Gründervaters Hermann Scheer (1944 – 2010, MdB (SPD), alternativer Nobelpreisträger 1999) verwirklicht, aber auch vieles verhindert und verzögert. Österreich ist noch längst nicht da, wo es nach der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio 1992, dem Protokoll von Kyoto 1997 und der Klimakonferenz von Paris 2015 sein sollte. Weltweit verläuft die Entwicklung nicht weniger holprig.

Aber es gibt jetzt Grund zu mehr Optimismus. Der Stromverbrauch wird in Österreich bereits zu etwa 80 Prozent erneuerbar gedeckt, davon 11 % mit Windkraft, 7 % mit Biomasse und 3,5 % mit Solarenergie, der größte Teil mit Wasserkraft. Und wir haben seit kurzem das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz, das bis 2030 dann 100 Prozent erneuerbaren Strom vorsieht, aber erst nächstes Jahr mit den Verordnungen ins Laufen kommt. Die kürzlich beschlossene Steuerreform wird erst längerfristig einen Beitrag leisten, auch sonst gibt es einige Bereiche, die noch heftig umstritten sind. Der öffentliche Verkehr hat durch die Pandemie sehr gelitten, der Radverkehr macht zwar Fortschritte, wird aber von den Verantwortlichen vielerorts immer noch mit Widerwillen gefördert. Der Kraftfahrzeugverkehr sollte zwar abnehmen, vielfach glaubt man aber, das mit neuen Straßen erreichen zu können. Hier sollten nur mehr Projekte für emissionsfreien Verkehr in Betracht gezogen werden. Schwierig wird es auch, den energieintensiven spekulativen Neubau auf ein vernünftiges Maß zu begrenzen und große Industrien wie Öl, Gas, Stahl und Zement klimaschutzkonform hinzubekommen.

Wir haben keine nennenswerte Restmenge an Treibhausgasen mehr, die wir in den kommenden Jahren noch ungestraft emittieren dürfen. Die Corona-Pandemie hat das Thema seit März 2020 verdrängt, global gesehen aber einen kaum für möglich gehaltenen Einbruch bei den Treibhausgasemissionen gebracht und auch den Eintrag von klimaerwärmendem Wasserdampf in hohe Luftschichten durch den drastisch reduzierten Flugverkehr in großem Ausmaß reduziert.

Ich danke hiermit im Namen des Vorstands den heute Ausgezeichneten, unseren Mitgliedern und UnterstützerInnen sowie dem BMK für das Interesse und die Mitarbeit an der Österreichischen Solarpreisverleihung 2021. Auch wenn die Nutzung erneuerbarer Energien tendenziell zum Normalfall wird, bleibt es dennoch eine schöne und lohnende Aufgabe, jedes Jahr einige vorbildliche Projekte hervorzuheben.

Dipl.-Ing. Wolfgang HEIN, Ministerialrat iR
Gründungspräsident und seit Dez 2017 Vorsitzender von EUROSOLAR AUSTRIA,
langjähriger Vizepräsident von EUROSOLAR e.V. mit Sitz in Bonn

Alle Preisträger im Überblick

	Seite
Preis für Städte und Gemeinden oder Stadtwerke	
Biosolares Heizwerk in St. Ruprecht an der Raab nah Wärme St. Ruprecht GmbH, Gasokol GmbH	4
100% Solarstrom für die 5e-Gemeinde Weißbach Gemeinde Weißbach bei Lofer	6
Bildungscampus Aspern Nord Solare Energieversorgung für ganzjährig höchsten Nutzungskomfort Stadt Wien – Energieplanung, Thomas Kreitmayer, MSc	8
Preis für industrielle, kommerzielle oder landwirtschaftliche Betriebe / Unternehmen	
Österreichs größtes Solarflugdach Sonnenkraft GmbH	10
Preis für lokale oder regionale Vereine als Förderer von Projekten für Erneuerbare Energien	
Sanierung der Landesfeuerweherschule Klagenfurt Kärntner Landesfeuerwehrverband, Energie-Plan + Management GmbH	12
Preis für Solares Bauen	
Bauwerkintegrierte Photovoltaik beim Bürogebäude des Dachverbandes der österr. Sozialversicherungen Schöberl & Pöll GmbH, Dachverband der österr. Sozialversicherungen	14
Bikes and Rails Wohngruppenprojekt im Sonnwendviertel Ost beim Hauptbahnhof Wien Architekturbüro Reinberg ZT GmbH, Bikes and Rails	16
Preis für Transportsysteme mit Erneuerbaren Energien	
GFB Green Business Solutions GmbH GF Mag. Roland Haslauer	18
Preis für Bildung und Ausbildung	
Schulmodernisierung voller Energie Polytechnische Schule Waidhofen an der Thaya StRin Mag. Marlene-Eva Böhm-Lauter	20
Preis für Eine-Welt-Zusammenarbeit	
Halbieren der Treibhausgas-Emission bei Ordenseinrichtungen Barmherzige Brüder Österreich	22
Sonderpreis für besonderes persönliches Engagement	
Dipl.-Päd. Ing. Werner Weiß AEE-INTEC	24
Dr. Kurt Weinberger Österr. Hagelversicherung	26

Preis für Städte und Gemeinden/Stadtwerke

nah Wärme St. Ruprecht GmbH

GF Dr. Claus Matzer
8181 St. Ruprecht an der Raab
Mühlgasse 124a
Tel.: +43 3178 28808; 0664 21 15 162
office@nahwaerme-ruprecht.at
www.st.ruprecht.at/gemeindebetriebe-
details/companyID/141.html

Gasokol GmbH

4351 Saxen, Solarpark 1
Tel. +43 07269 / 76600-0,
office@gasokol.at,
www.gasokol.at

Biosolares Heizwerk in St. Ruprecht an der Raab

Die nah Wärme St. Ruprecht GmbH – sie wurde im Jahr 2001 aus voller persönlicher Überzeugung von Gerhard Matzer gegründet – betreibt ein Biomasse Heizwerk ohne Einsatz von fossilen Brennstoffen. Das Netz der nah Wärme St. Ruprecht GmbH wächst seither stetig, sodass 2011 ein neues Heizwerk errichtet wurde. Heute versorgen insgesamt drei Biomassekessel (980 kW und 600 kW am neuen Standort sowie 300 kW am alten Standort) die rund 100 Wärmekunden, darunter das Gemeindeamt, Volks- und Hauptschule, die freiwillige Feuerwehr, das Pfarramt sowie mehrere Hotels und Gasthäuser. Das Hackgut zur Befeuerung der Biomassekessel kommt aus einem Umkreis von 10 km und somit ausschließlich aus der Region. Auf dem Dach des neuen Heizwerks ist eine 40 kWp Photovoltaikanlage montiert, etwa 50 % des Strombedarfs werden dadurch eigenerzeugt.

Vor drei Jahren wurde die Idee geboren, das Heizwerk um eine thermische Solaranlage zu erweitern. Nach der positiven Beurteilung von der AEE INTEC (Institut für nachhaltige Technologien) wurde gemeinsam mit der Firma Gasokol, ein auf Sonnenkollektoren spezialisiertes Unternehmen mit Sitz in Saxen, OÖ, eine große thermische Solaranlage geplant und im Jahr 2020 am Standort des neuen Heizwerks von Gasokol errichtet.

Die thermische Solaranlage ist so ausgelegt, dass die Wärme in den Sommermonaten für die RuprechterInnen zu 97 % ohne Betrieb der Biomassekessel zur Verfügung gestellt werden kann. Möglich machen dies 136 Hochleistungskollektoren der Marke powerSol mit einer Gesamtfläche von 1590 m² samt 138.000 l Pufferspeicher sowie eine ausgeklügelte Regelung der Anlage. Im Winter unterstützt die thermische Solaranlage die Biomassekessel, durch den zusätzlichen Pufferspeicher können nun größere Leistungsspitzen bewältigt werden. Im Jahr 2020 wurden durch die thermische Solaranlage insgesamt 876.000 kWh in das Netz eingespeist.

Mit der thermischen Solaranlage wurde eine Effizienzsteigerung des Heizwerks erreicht, die alle Erwartungen bei Weitem übertroffen hat. Da die thermische Solaranlage nur einen Teil der Grundstücksfläche belegt, soll in einem weiteren Schritt im verbleibenden Teil ein Lebensraum für die heimische Tierwelt geschaffen werden.

Die Umsetzung dieses Projektes der nah Wärme St. Ruprecht GmbH wurde möglich durch die Zusammenarbeit mit AEE INTEC, mit Gasokol und vielen weiteren Beteiligten.

Unterstützt wurde die Errichtung der Anlage vom Klima- und Energiefonds.
www.klimafonds.gv.at.

Der Klima- und Energiefonds begleitet die Regionen dabei, sich von fossilen Energien unabhängig zu machen, indem man den Wärme- und Strombedarf mit einem klugen Mix aus Erneuerbaren Energien vollständig deckt – denn der 100%ige Ausstieg aus fossiler Energie ist erreichbar.



Thermische Solaranlage in unmittelbarer Nähe des Heizwerks



Pufferspeicher, im Hintergrund das Heizwerk mit Hackgut

Preis für Städte und Gemeinden/Stadtwerke

Gemeinde Weißbach bei Lofer
Bgm. Josef Michael Hohenwarter
5093 Weißbach bei Lofer
Tel.: +43 6582 8352
gemeinde@weissbach.at
www.weissbach.at

SIR Salzb. Inst. f. Raumordnung und Wohnen
Peter Stiegler, MSc
Fachbereich Energie, e5-Programm
5020 Salzburg, Schillerstraße 25/Stg Nord
Tel.: +43 662 623455-17
peter.stiegler@salzburg.gv.at
www.sir.at

100% Solarstrom für die 5e-Gemeinde Weißbach

Die kleine Naturparkgemeinde Weißbach bei Lofer – sie hat 446 Einwohner – ist seit Jahrzehnten um eine nachhaltige Energieversorgung bemüht. Bereits 1998 ist sie dem damals neuen e5-Landesprogramm für energieeffiziente Gemeinden beigetreten. Seitdem wurden unter anderem alle kommunalen Gebäude saniert bzw. neu errichtet, eine PV-Anlage installiert und ein Biomasse-Nahwärmenetz gebaut. Durch diese Maßnahmen ist Weißbach mittlerweile auf der obersten Stufe im e5-Programm angelangt – beim Audit 2018 erhielt die Gemeinde (81,8 %) das fünfte "e" und den european energy award in Gold – und gehört somit zu den energieeffizientesten Gemeinden Österreichs:

Die gemeindeeigenen Gebäude und Anlagen sind auf einem sehr guten energetischen Niveau. Das Nahwärmenetz versorgt weite Teile des Gemeindegebietes mit regionaler Wärme aus Biomasse. Das kommunale E-Fahrzeug wird Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung gestellt, um Er-fahr-ung mit dieser neuen Mobilitätsform zu machen. Ein Alm-Erlebnis-Bus sowie attraktive Radwege vermeiden motorisierten Individualverkehr in der Naturparkgemeinde. Die Bevölkerung wird durch Info-Veranstaltungen, PV-Sammelbestellungen und Förderungen zur Umsetzung von Energie- und Klimaschutzmaßnahmen motiviert. Das e5-Team unterstützt den Bürgermeister bei der Entwicklung neuer Projekte.

Das gegenständliche jüngste Projekt der Gemeinde baut auf langjährige Erfahrungen mit Solarstrom auf: Bereits 2004 wurde auf der Volksschule die erste Photovoltaikanlage in Betrieb genommen. Diese konnte über die Jahre beweisen, dass eine Solarstromgewinnung auch in einem vermeintlich schattigen Alpental gut möglich ist. Auch wenn die damals gelieferten Module den mitunter enormen Schneemengen im Nordstau der Alpen (Schneelastzone 4!) nicht immer gewachsen waren und mehrfach zu Bruch gingen, konnten wertvolle Erkenntnisse für Hersteller und Betreiber gewonnen werden.

2021 wurde ein Repowering der Altanlage inklusive Anlagenerweiterung umgesetzt. Die noch intakten Module (ca. 19 kWp) der zwei Teilflächen wurden auf eine Fläche konzentriert, um Platz für eine zusätzliche Anlage auf der Volksschule zu schaffen.

Anstatt eines Batteriespeichers, der den gewonnenen Solarstrom mit Be- und Entladeverlusten behaftet nur für wenige Stunden speichern könnte, wurden die begrenzten Mittel dafür eingesetzt, die Stromerzeugung signifikant zu steigern.

So wurde das südwestseitige Dach des Bauhofs vollflächig mit hochbelastbaren Alpin-Modulen bestückt, woraus sich eine installierte Gesamtleistung von 58 kWp ergibt.

Die neue Anlage ist ab 2021 in der Lage, bilanziell den gesamten Jahresstrombedarf für Kindergarten, Volksschule, Bauhof, Feuerwehr, Gemeindeamt und Straßenbeleuchtung von 55 MWh zu erzeugen.

Auch wenn es sich beim vorliegenden Projekt um keine Mega-Anlage handelt, so zeigt sich doch, dass auch kleinere Einheiten mit überschaubaren finanziellen Mitteln (Weißbach war mehrere Jahre Ausgleichsgemeinde) in der Lage sind, einen wertvollen Beitrag zur Energiewende zu leisten und mit gutem Beispiel voranzugehen.

Das Bild zeigt das erste Modul von 154 neuen österreichischen PV-Modulen für Volksschule und Feuerwehr/Bauhof. Im Hintergrund ein Teil der 2004 errichteten und 2015 um einige Fassadenmodule erweiterten Alt-Anlage.
V. links: GF Thomas Fernsebner (Fa. Demel, St. Martin bei Lofer), Bgm. Josef Hohenwarter (Gemeinde Weißbach bei Lofer), Peter Stiegler (SIR, e5-Betreuung)



Die „Jungs“ der lokalen Firma Elektro Demel montieren die sogenannten Backrails – Verstärkungsprofile, die die PV-Module bei erhöhter Schneelast vor Bruch bewahren. Weißbach liegt laut ÖNORM in der höchsten Schneelastzone 4.

Anders als das Gemeindeamt (im Hintergrund) bietet das Feuerwehr/Bauhof-Gebäude neben der Volksschule eine weitere, gut für die Solarenergienutzung im Tal nach Südwesten ausgerichtete Dachfläche.



PV-Anlage 2 Feuerwehr / Bauhof

Preis für Städte und Gemeinden/Stadtwerke

Stadt Wien – Energieplanung

1010 Wien, Rathausstraße 14-16

Thomas Kreitmayer, MSc

Tel: 01 4000 88325

thomas.kreitmayer@wien.gv.at

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/energie/>

Bildungscampus Aspern Nord

Solare Energieversorgung für ganzjährig höchsten Nutzungskomfort

Im September 2021 wurde der Bildungscampus Seestadt Aspern Nord – Liselotte-Hansen-Schmidt-Campus in der Seestadt – für bis zu 1.400 Kinder und Jugendliche eröffnet. Er zeichnet sich durch eine solaroptimierte Architektur und ein innovatives, klimafreundliches Energiekonzept aus, das höchste Versorgungssicherheit, Autarkie und niedrige laufende Energiekosten ermöglicht.

Der Bildungscampus ist energietechnisch weitgehend autark und setzt auf Bauteilaktivierung und ausschließlich auf erneuerbare Energiequellen. Erdwärme, Wärmepumpen und die Photovoltaikanlage am Dach decken den Energiebedarf vollständig. Da das Gebäude auch im Sommer intensiv genutzt wird, wurde insbesondere auf dessen hohe und langfristige Sommertauglichkeit geachtet, wodurch sich der Einsatz von konventionellen Klimaanlageerübrigt. 100 % Strahlungswärme im Winter und kostenlose freie Kühlung im Sommer schaffen eine außergewöhnliche Behaglichkeit.

Eine große PV-Anlage am Dach des Campus liefert den Strom für die Wärmepumpen. Je nach Saison heizen oder kühlen diese das Gebäude hocheffizient mit Geothermie über thermische Betonkernaktivierung und eine kontrollierte Lüftung mit Wärmerückgewinnung.

Der Bildungscampus hat eine BGF (Bruttogesamtfläche) von ca. 20.000 m² (19.120 m² lt. Energieausweis). Die PV-Anlage hat eine Nennleistung von 200 kWp und ist flach aufgeständert mit Ost-West-Ausrichtung installiert. Der prognostizierte Ertrag liegt bei etwa 220 MWh/a.

Der Campus hat ca. 400 MWh/a Wärmebedarf und ca. 400 MWh/a Kühlbedarf. Unter Berücksichtigung der Arbeitszahl (Heizen > 4, Kühlen > 15) ergibt sich ein Strombedarf von ca. 140 MWh/a. Bilanziell betrachtet liefert die PV-Anlage somit weit mehr Ertrag, als das Energiesystem für Heizung, Kühlung, Lüftung und Umwälzpumpen für die Erdsonden benötigt. Die Anlage wird so betrieben, dass ein Großteil des PV-Ertrages gleich direkt vom Energiesystem genutzt werden kann.

Die Wärmepumpen haben eine Heizleistung von in Summe 200 kW (u.a. daran ist die hohe Effizienz des Projektes zu erahnen. Vergleichbare Projekte haben i.d.R. Leistungen jenseits der 1000 kW). Es wurden ca. 50 Erdwärme- und Kühlsonden je 150 lfm Länge installiert.

Wien beweist mit dem Projekt Mut zur Innovation und beschreitet mit dem Bildungscampus Aspern Nord gänzlich neue Wege bei der Planung und Umsetzung klimaverträglicher Bildungsbauten, indem erneuerbare Energie und Nachhaltigkeit mit zu den obersten Planungszielen erklärt werden. Das pilothafte Projekt war Vorbild für bereits acht weitere Wiener Bildungsbauten unterschiedlicher Größe, die sich aktuell in Umsetzung befinden.

Der Bildungscampus Aspern Nord zeigt, dass es technisch möglich und gleichzeitig wirtschaftlich ist, Gebäude auch im urbanen Kontext mit hocheffizienten erneuerbaren Energiesystemen zu betreiben und stellt ein wichtiges Vorbild für den Gebäudesektor dar, der für über ein Drittel des städtischen Energieverbrauchs und die damit einhergehenden Emissionen verantwortlich zeichnet.

Gebäude von morgen sind mehr als nur Verbraucher, Erzeuger oder Speicher; sie werden zu aktiven Playern im nachhaltigen Energiesystem der Zukunft. Der Bildungscampus Aspern Nord demonstriert diese Transformation der Gebäuderolle bereits heute sehr eindrucksvoll.

Architekten/Fachplaner/Projektpartner

Stadt Wien - Stadtbaudirektion, Schulen (MA 56), Kindergärten (MA 10), Bildung und Jugend (MA13), Architektur und Stadtgestaltung (MA 19), Bau- und Gebäudemanagement (MA 34), Energieplanung (MA 20)

Planung: **Karl und Bremhorst Architekten** office@kub-a.at

Energiekonzept: **FIN - Future Is Now, Kuster Energielösungen GmbH**



Preis für industrielle, kommerzielle oder landwirtschaftliche Betriebe / Unternehmen

SONNENKRAFT GmbH

9300 St. Veit/Glan, Solarstraße 1
GF Peter Prasser, Alfred Mölzer
Tel. +43 4212 45010 - 0
office@sonnenkraft.com
www.sonnenkraft.com

Österreichs größtes Solarflugdach

SONNENKRAFT ist führender Spezialist im Bereich umweltfreundlicher Gewinnung von Wärme, Wasser und Strom. Seit 30 Jahren beschäftigt sich das Unternehmen mit erneuerbarer Energie und steckt all seine Innovationskraft und Leidenschaft in die Entwicklung und Produktion von zukunftstauglichen Solarlösungen.

Das erklärte Ziel des Unternehmens ist es, jedes Gebäude in ein Kraftwerk für Sonnenenergie zu verwandeln. Nun ist das Unternehmen am eigenen Firmengelände diesem Ziel wieder einen Schritt nähergekommen und festigt so auch seine Vorreiterrolle als energieeffizienter Produktionsstandort.

Neben der bereits bestehenden Photovoltaikanlage am Firmendach mit 500 kWp sowie dem E-Carport, mit dem die E-Auto-Flotte des Unternehmens mit grünem Strom versorgt wird, wurde nun Österreichs größtes Solarflugdach mit 800 Doppelglas-PV-Modulen in Betrieb genommen. Mit der daraus gewonnenen Energie kann SONNENKRAFT rund dreiviertel der Energie, die es zur Produktion seiner PV-Module und Frischwasserstationen benötigt, selbst erzeugen.

„Wir bieten innovative Lösungen, damit in erster Linie bereits versiegelte Flächen für die Erzeugung von Photovoltaik-Strom verwendet werden können. Mit unseren Doppelglas-Modulen können Hallen, Terrassen, Zäune, E-Carports oder auch Fassaden mit Photovoltaikmodulen ausgestattet werden, die nicht nur gut aussehen, sondern Energie liefern und Kosten sparen“, so GF Peter Prasser.

Entstanden ist die Idee des Solarflugdachs, weil das Unternehmen aktuell 8,5 Millionen Euro am Standort St. Veit in den Aufbau einer neuen Produktionslinie für PV-Module investiert. Die Kapazität des Werks wird fast verdoppelt – von 180 Megawatt auf 340, das entspricht der Produktion von 3000 Modulen pro Tag, so dass 300 Haushalte pro Tag mit einer Eigenanlage ausgestattet werden können.

Mit der Kapazitätserweiterung müssen auch neue Lagerflächen geschaffen werden. Zuerst wurde eine Konstruktion mit Planen angedacht; hier war jedoch schnell klar, dass dies keine optimale Lösung darstellt, da diese Konstruktion weder eine lange Lebensdauer noch ein ansprechendes Design aufgewiesen hätte.

Photovoltaikanlagen, die kostengünstig und effizient arbeiten und sich harmonisch in die Gebäudelandschaft integrieren lassen, sind ein wichtiger Bestandteil der Energiewende. Das schützt unser Klima und sorgt für eine umweltfreundliche Energiegewinnung.



„Wir produzieren Energie aus Österreich für Österreich und Europa und sehen ein enormes Wachstumspotenzial für Photovoltaikmodule in heimischer Fertigung mit Qualität „Made in Austria“. Was liegt also näher, als die Lagerfläche mit Doppelglas-Modulen, die im eigenen Werk gefertigt werden, auszustatten“, so GF Peter Prasser. Das Unternehmen hofft, auch eine Vorreiterrolle für andere Industriebetriebe einzunehmen, da die Lagerhalle mit Solarflugdach nicht nur die Lagerware vor Umwelteinflüssen schützt, sondern dem Unternehmen grünen Strom liefert und sich so auch innerhalb kürzester Zeit – etwa 8 Jahren – amortisiert.

Verwendet wurden für den Bau des Solarflugdachs 800 Photovoltaikmodule mit bifazialer Zelltechnologie, die besonders effizient arbeiten und noch mehr Strom als herkömmliche PV-Zellen erzeugen, da sie Sonnenlicht von beiden Seiten aufnehmen können. Insgesamt wurde eine Fläche von 1.650 m² verbaut. Das Flugdach liefert damit einen Jahresertrag von 325.000 kWh, was dem Strombedarf von 85 Haushalten entspricht.



Bei der Errichtung des Flugdachs wurde darüber hinaus auf Regionalität geachtet. Als Generalunternehmen koordinierte die VIVATRO GmbH in St. Veit/Glan in einer Rekordzeit von nur 8 Wochen heimische Metallbauer, Zimmerer, Elektriker und Planer. Auch bei der Unterkonstruktion, die aus 11 Fischbauchträgern a 6,9 m³ besteht, wurde darauf geachtet, heimisches Holz zu verwenden.

Die Investition in Nachhaltigkeit und Regionalität rentiert sich langfristig. So werden nicht nur heimische Arbeitsplätze gesichert, sondern auch die Fixkosten des Unternehmens bzw. des Eigenheims mit Hilfe von öffentlichen Förderungen und Energieerträgen nachhaltig gesenkt.

Preis für lokale oder regionale Vereine als Förderer von Projekten für Erneuerbare Energien

**Kärntner Landesfeuerwehrverband
Landesfeuerwehrschule Klagenfurt**
9020 Klagenfurt, Rosegger Straße 20
Tel.: +43 463 36477
lfkdo@feuerwehr-ktn.at
www.feuerwehr-ktn.at

Energie-Plan + Management GmbH
GF Hans-Jörg Pischel
9560 Feldkirchen, Dorfstraße 4
Tel.: +43 4276 38837
h.pischel@energie-plan.at
<http://www.energie-plan.at/>

Sanierung der Landesfeuerwehrschule Klagenfurt

Im Jahr 2017 entschied sich der Kärntner Landesfeuerwehrverband gemeinsam mit den Unternehmen Arch+More Ziviltechniker GmbH, Energie-Plan+Management GmbH und der Kelag Energie und Wärme, einen Energiemasterplan zu entwickeln. Dieser bestand im Wesentlichen aus den Segmenten der thermischen Sanierung der Räumlichkeiten der Landesfeuerwehrschule, einem Energiemanagementsystem mit Verbrauchsoptimierung im Betrieb sowie der ökologischen Energieproduktion. Für den Krisenfall wurde Vorsorge getroffen, um das Gebäude autark nutzen zu können.

Durch die Sanierung der Landesfeuerwehrschule, deren Speisesaal, Gästehaus sowie Cafeteria und Büroräumlichkeiten konnte der Energieverbrauch um zwei Drittel gesenkt werden. Die Sanierung erreicht klimaaktiv Silber Standard.

Es wurden Photovoltaikanlagen auf Dach- und Wandflächen sowie zeitgemäße Bau- und Dämmstoffe eingesetzt. Auch die Fenster wurden durch neue Kunststoff-Alukonstruktionen ersetzt.

Die Umbauten sind für den Kärntner Landesfeuerwehrverband von großer Bedeutung. Sie können in dreierlei Hinsicht wertvolle Dienste leisten. Neben der Schonung des Geldbeutels sorgen sie für ein behagliches und ausgewogenes Raum-/Arbeitsklima in der Landesfeuerwehrschule und können gleichzeitig in die praxisbezogene Aus- und Weiterbildung eingebunden werden.

In der Landesfeuerwehrschule wurde eine der stromproduzierenden Photovoltaik-Anlagen als Schulungsanlage ausgeführt. Diese umfasst sämtliche Komponenten einer PV-Anlage, die in unterschiedlichen Ausbildungssituationen genutzt und ausprobiert werden können. Die Lehrveranstaltungsteilnehmer können somit „Photovoltaik“ als Einsatzthema „begreifen“. Zusätzlich besteht anhand von Modellen von Wärme- und Gebäudeabdichtungen die Möglichkeit, deren Aufbau besser zu verstehen und dadurch im Einsatzfall eine rasche und effiziente Schadensabwehr sicherstellen zu können.

Durch den Einsatz des Energiemanagementsystems „enline“ des Projektpartners Energie-Plan + Management GmbH konnte der Eigenstromverbrauch optimiert sowie der Verbrauch gesenkt werden.

Die Herausforderung hierbei bestand im Zusammenspiel der verschiedenen Stromerzeuger und Verbraucher, welche je nach Betriebszustand und Betriebsart (wie Normal-, Sommer-, Winter-, Notbetrieb, Blackout) angefordert bzw. angesteuert werden.

Der gezielte Einsatz des online Energiemonitoringsystems mit Verbrauchsoptimierung führte zu einer jährlichen elektrischen Energieeinsparung von ca. 100.000 kWh – ohne Leistungseinbußen oder Nutzungseinschränkungen!

Die Photovoltaik-Anlage am Dach (146 kWp) und die Anlage an der Fassade (18 kWp) erzeugten im Jahr 2020 gemeinsam 152.000 kWh grünen Strom. Davon wurden 113.000 kWh Strom selbst verbraucht, was einem Eigenverbrauch von 75 % entspricht. Dadurch konnte der Kärntner Landesfeuerwehrverband 30 % (!) seines Jahres-Stromverbrauchs mit grüner Energie abdecken.

Um für den Fall eines Blackouts gewappnet zu sein, wurden auch dafür Vorkehrungen getroffen. Hierbei verknüpft online die zur Verfügung stehenden Energiequellen (Netzversorgung, Notstromgenerator, Photovoltaik, Batterieanlage, Blockheizkraftwerk) und steuert je nach Notwendigkeit verschiedene Verbraucher statisch bzw. dynamisch an:

- Lüftungsanlagen
- Ladestationen für E-Mobilität
- Verschiedene Küchengeräte
- Warmwasseraufbereitung
- Dynamische Pufferspeicherung der PV-Überschussenergie

Die dynamische Regelung ermöglicht eine besonders effektive und exakte Einhaltung der vorgegebenen Spitzenleistung. online Energiemanagementsysteme regeln Verbraucher nach verschiedensten Kriterien. Unter anderem geschieht dies, um die benötigte elektrische Leistung zu optimieren. Durch den resultierenden effizienten Umgang mit elektrischer Leistung wurde auch die Spitzenleistung und somit Kosten für Leistungspreis, Netzbereitstellung und Ökostromförderbeitrag gesenkt.

Selbstverständlich kann online auch als „Maximumwächter“ zur Überwachung und Regelung der Momentanleistung verwendet werden, um z.B. Sicherungen oder zu klein dimensionierte Zuleitungen vor Abschaltung oder Ausfall zu schützen. Die ausführliche Protokollierung relevanter Energiedaten und verständliche Visualisierung bietet zudem erhebliches Potential, weitere Einsparungsmaßnahmen zu entdecken und umzusetzen.

Weitere Details zum Projekt /Partner finden sie unter folgenden Links
<https://www.feuerwehr-ktn.at/news/detailansicht/kaerntner-feuerwehr-ist-klimaaktiv/>
und <http://www.energie-plan.at/>



Die sanierte Feuerweherschule Klagenfurt



Das online-Schema

Preis für Solares Bauen

Schöberl & Pöll GmbH

Bauphysik und Energieeffizient
Bmst. Dipl.-Ing. Helmut Schöberl
1020 Wien, Lassallestraße 2/6-8
Tel. +43 1 726 45 66 – 25
robert.mixan@schoeberlpoell.at
www.schoeberlpoell.at

Dachverband der österr. Sozialversicherungen

1030 Wien, Kundmanngasse 21
Tel. +43 1 71132-0
www.sozialversicherung.at

Bauwerkintegrierte Photovoltaik beim Bürogebäude des Dachverbandes der österreichischen Sozialversicherungen

Im Zuge der Generalsanierung des 1976-1978 errichteten Verwaltungsgebäudes des Dachverbandes der österreichischen Sozialversicherungen mit 16 oberirdischen und 3 unterirdischen Geschoßen wurden auch Zubauten errichtet und die Dächer mit einer Photovoltaikanlage ausgerüstet.

Das Bauprojekt begeistert durch die moderne Architektur und das ausgeklügelte Energiekonzept und entspricht als eines der wenigen Bürohochhäuser Österreichs dem „EnerPHit Plus“-Passivhaus-Standard. Für die hohe energetische und ökologische Qualität der Sanierung wurde das Projekt zudem mit der klimaaktiv GOLD-Plakette des Klimaschutzministeriums (BMK) ausgezeichnet.

Die Gebäudehülle des Bestandsobjekts wurde durch eine neue, energetisch optimierte Doppelfassade ersetzt. Der sommerlichen Überhitzung wird durch eine windgeschützte Außenverschattung effektiv entgegengewirkt. Die neue Glasfassade wirkt zugleich wie ein riesiger Reflektor, wodurch das angrenzende Gymnasium sowie das Wittgensteinhaus eine neue Tageslichtsituation erhalten und optisch aufgewertet werden.

Das Gebäude ist an das Fernwärmenetz angeschlossen. Die Vorlauftemperaturen der einzelnen Heizkreise werden in Abhängigkeit von der Außentemperatur geregelt.

Die gesamte PV-Anlage besteht aus zwei Teilanlagen, wobei ein Teil auf dem Dach des sanierten Bestandsgebäudes situiert ist und der zweite Teil auf dem Dach des Zubaus. Bei einer Modulanzahl von 436 Stück und einer Anlagenleistung von 148,24 kWp ergibt die Ertragsberechnung einen Jahresertrag auf Endenergie-Basis von 161.752 kWh/a. Die Bauwerksintegration der PV-Anlage als „fünfte“ Fassade durch Bedeckung der Dachflächen erforderte keine zusätzlichen statischen Maßnahmen. Die PV-Module und Glaspaneele konnten auf einer einfachen Stahlkonstruktion im Kiesbett montiert werden. Die unmittelbar sichtbaren Dachflächen des niedrigen Zubaus als wesentliches architektonisches Merkmal übernehmen dabei vor allem auch die Funktion einer „optisch-ästhetischen“ Aufwertung des Bauwerks. Dies wurde beim Innovationsaward für Bauwerkintegrierte Photovoltaik (Bundesverband für Photovoltaik) besonders gewürdigt.

Der Kühlbedarf wird zentral durch zwei Kältemaschinen mit je 463 kW Leistung sowie mit zwei am Dach situierten Glykolerückkühlern gedeckt. Als Abgabesystem werden die Heiz- bzw. Kühldecken verwendet. Zusätzlich kommt ein Nachtlüftungssystem zum Einsatz – eine effektive Methode zur Temperaturabsenkung der Speichermassen des Gebäudekerns, die nur minimalen Energieeinsatz erfordert. Die Lüftungsanlagen

gewinnen mit Rotationswärmetauschern 80 % der Wärme und Feuchte zurück. Die Steuerung erfolgt bedarfsgerecht, abhängig vom CO₂-Gehalt der Abluft. Hohe Behaglichkeit für die GebäudenutzerInnen ist somit sehr effizient möglich.

Nach der Sanierung werden fast 110 kWh/m²a an nicht erneuerbarer Primärenergie eingespart. Der Heizwärmebedarf kann um ca. 1,6 Millionen kWh/a reduziert und jährlich über 430 Tonnen CO₂ eingespart werden. Das Gebäude wird nun zwei Jahre lang einem Monitoring unterzogen, um die Haustechnik noch weiter optimieren zu können.

Die energieeffizient ausgeführte Gebäudetechnik, Gerätetechnik und Geräteausstattung setzt neue Benchmarks für vergleichbare Sanierungsvorhaben. Das Ziel, das am Ende seiner Lebensdauer stehende Bestandsgebäude bezüglich Nachhaltigkeit auf einen richtungsweisenden Stand zu bringen, wurde erreicht.

Das Bürogebäude des Dachverbandes der österreichischen Sozialversicherungen übernimmt in vielfältiger Hinsicht kommunikative Aufgaben. Als „Haus der sozialen Sicherheit“ hat das Gebäude eine Vorbildfunktion und die Rolle eines Multiplikators für die Verwirklichung zeitgemäßer, „gesunder“ und energieerzeugender Bürohäuser. Raumklima und Komfort gehen mit dem nachhaltigen Umgang von Energie einher und stellen wesentliche Bausteine für die Gesundheit am Arbeitsplatz dar.

Die Aufgaben und die Rolle des Dachverbandes der österreichischen Sozialversicherungen für die Gesundheit in Österreich spiegeln sich somit in diesem Gebäudestandort wider.



Preis für Solares Bauen

Architekturbüro Reinberg ZTGmbH

Architekt Georg W. Reinberg
1070 Wien, Lindengasse 39/8
Tel. +43 1 5248280; 0664 2520448
reinberg@reinberg.net
www.reinberg.net

Bikes and Rails

Emilie-Flöge-Weg 4/3
1100 Wien

Bikes and Rails

Wohngruppenprojekt im Sonnwendviertel Ost beim Hauptbahnhof Wien

Innerhalb des innerstädtischen, neu entwickelten „Sonnwendviertel Ost“ beim Hauptbahnhof Wien wurden vier Grundstücke diversen Wohngruppenprojekten zur Verfügung gestellt. „Bikes and Rails“ nutzte gemeinsam mit dem Architekturbüro Reinberg diese Gelegenheit, um einen in vielerlei Hinsicht zukunftsfähigen Bau zu realisieren. Die Planung erfolgte in intensiver Mitbestimmung. Der Verein „Bikes and Rails“ beauftragte als Bauträger während der Bauzeit (09/2018 – 05/2020) Familienwohnbau und kaufte von dieser das Gebäude nach Fertigstellung.

In einem mehrstufigen Wettbewerbsverfahren konnte die Bewohnergruppe gemeinsam mit dem Architekten besondere Angebote für die Belebung dieses innovativen, innerstädtischen neuen Stadtteils bieten: ein „Fahrradcafé“ (mit Radwerkstatt) belebt den kleinen öffentlichen Platz vor dem Projekt. Ein mehrgeschoßiger Wintergarten, der der Erschließung dient und vollständig verglast ist, trägt zusätzlich zur Belebung des Stadtteils bei.

Das Haus umfasst 18 Nutzungseinheiten, die Gemeinschaftsfläche beträgt 346 m², die Nettonutzfläche gesamt 2.181 m². Der Wohnteil (17 Nutzungseinheiten) dieses Hauses besteht ausschließlich aus Holz (5 Geschoße, Holzständerwände und sichtbare Brettsperrholzdecken). Er ist auf ein betoniertes Erdgeschoß aufgesetzt und an die Betonkonstruktion des Wintergartens angehängt (Aussteifung). Die akustische und thermische Trennung zwischen Wintergarten und Wohnungen erfolgt über einen Isokorb. Um die Demontage zu ermöglichen, erfolgte die horizontale akustische Trennung der Holzdecken über eine Schüttung und ohne Aufbeton.

Der kompakte Baukörper entspricht dank der hohen Wärmedämmung und der Lüftungsanlage dem Passivhausstandard Classic (14,6 kWh/m².a lt. PHPP). Die Belüftung erfolgt über eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, die Luftverteilung über zwei vertikale Schächte. Der Wintergarten ist nicht beheizt, seine Masse kann die Sonnenwärme des Winters und die Nachtkühle des Sommers gut speichern. Die äußere Glaswand ist über die gesamte Länge mit doppelt verglasten Schiebefenstern ausgestattet. Automatisch öffnende Türen des Wintergartens, die gemeinsam mit einer Lüftungsöffnung am Dach des Stiegenhauses gesteuert sind, sorgen für sommerlichen Überhitzungsschutz. Der Heiz- und Warmwasserbedarf wird aus dem Netz der Wiener Fernwärme gedeckt. Die monokristalline Photovoltaik-Anlage umfasst 39 m² (6,1 kWp) und dient auch der Beschattung. Das Regenwasser wird teilweise am Dach gesammelt und gänzlich vor Ort versickert.

Die Erschließung erfolgt über ein tageslichtbeleuchtetes, großzügiges Stiegenhaus. Die Bewohner nutzen den Wintergarten nicht nur zur weiteren Erschließung, sondern auch als Gemeinschaftsbereich (Cluster). Jede Wohnung hat hier eine „halbprivate“ Loggia. Im Erdgeschoss können das Rad-Café, der Gemeinschaftsraum und die Fahrradwerkstatt flexibel kombiniert und verwendet werden. Die Dachterrasse und der kleine Grünbereich im EG werden gemeinschaftlich gestaltet und genutzt. Die Hausverwaltung ist gemeinschaftlich organisiert.

Die Realisierung erfolgte innerhalb des engen finanziellen Rahmens der Wiener Wohnbauförderung. Das Projekt ist Teil und erstes Projekt des habiTAT – dem Miethäuser-syndikat in Österreich. HabiTAT ist ein solidarischer Zusammenschluss von Hausprojekttinitiativen in ganz Österreich mit dem Ziel, Immobilien vom Markt freizukaufen und selbstverwaltete und bezahlbare Räume zu sichern. In diesem Rahmen wurde über Direktkredite Geld eingesammelt (crowdlending), so wird auch Bewohnern, die über keine angesparten Mittel verfügen, der Bezug ermöglicht.

Das Projekt ist in das Mobilitätskonzept des Stadtteils eingebunden. Es gibt eine große Fahrradgarage (mit Ladestationen) und keine PKW-Stellplätze. Den Bewohnern stehen 2 Lastenräder zur Verfügung. U- Bahn, eine Straßenbahnstation und der Hauptbahnhof liegen in Gehdistanz.



Preis für Transportsysteme mit Erneuerbaren Energien

GFB Green Business Solutions GmbH

GF Mag. Roland Haslauer
5700 Zell am See, Karl-Vogt-Straße 65
Tel. +43 06542 72495
office@gfb-partner.at
www.gfb-greensolutions.at

GFB Green Business Solutions GmbH

Roland Haslauer, der Geschäftsführer von GFB Green Business Solutions GmbH, initiierte die „Weltweit erste freie Solarroute“ und setzte sie mit Partnern um. Derzeit wird im Bundesland Salzburg von 30 Salzburger Unternehmen an 32 Standorten gratis Strom zum Laden zur Verfügung gestellt: 38 E-Ladesäulen mit 113 Anschlüssen, verteilt auf einer Strecke von über 630 km durch das Bundesland Salzburg. Der Strom für die Ladesäulen wird von den Unternehmern mit ihren eigenen PV-Anlagen produziert. Bereits im Jahr 2014 gab es die erste Solarroute in den Pinzgau – von Salzburg nach Zell am See über Lofer mit den ersten 5 Partnern auf 100 km. www.freiesolarroute.at

GFB baut ihr Umweltengagement weiter aus: aktuell wird das GFB-Herzensprojekt „Solarroute“ um ein „Solares Mobilitätskonzept“ ergänzt. So wurde im ersten Schritt der Solarroutenstandort am Headquarter in Zell am See mit 10 Elektrofahrzeugen ausgestattet. Diese werden seit dem Frühjahr durch alle (!) Mitarbeiter genutzt und lokal in Zell am See und regional im Bundesland Salzburg eingesetzt.

In einem weiteren Schritt wird ab Frühjahr 2022 das Konzept auch für die Bevölkerung in der Region sowie die Tourismusköste zugänglich gemacht, sodass auch diese die „freie solare Mobilität“ nutzen können.



Roland Haslauer an der Ladesäule Solarroute 1

GFB engagiert sich umfassend in Sachen Klimaschutz. So etwa berät das Unternehmen Firmen beim Umstieg auf Erneuerbare Energie. Es wurden effiziente Energie-Masterpläne für Unternehmen entwickelt – maßgeschneidert umsetzbar je nach Ausgangslage sowohl für bestehende Objekte wie auch für Neubauten. GFB analysiert Fuhrparks und sagt, wo Elektro-Mobilität sinnvoll und effizient eingesetzt werden kann. Alles unter dem Schwerpunkt „Wirtschaftlichkeit“.

In nur sechseinhalb Jahren hat sich die firmeneigene PV-Anlage bezahlt gemacht. Sie produziert ca. 100.000 Kilowattstunden pro Jahr und versorgt neben dem Bürogebäude 12 Elektrofahrzeuge und Tennishallen. Mit einem Stromspeicher aus alten Batterien von E-Fahrzeugen wird eine 90%ige Unabhängigkeit vom Netz erreicht.

Motto des GF Roland Haslauer:
„Klimaschutz ist kein Verzicht, sondern hochwirtschaftlich“

<https://www.sn.at/salzburg/wirtschaft/die-beste-investition-ist-auf-dem-dach-105733939>

<https://www.biosphaerenpark.eu/wp-content/uploads/2021-06-26-Die-beste-Investition-ist-auf-dem-Dach.pdf>



Preis für Bildung und Ausbildung

Schulgemeinde Waidhofen an der Thaya

StRin Mag. Marlene-Eva Böhm-Lauter
3830 Waidhofen/Thaya, Gymnasiumstraße 6
Tel. +43 2842-52 451
www.vswaidhofen-thaya.ac.at

Schulmodernisierung voller Energie

Polytechnische Schule Waidhofen an der Thaya

Das Schulgebäude wurde im Jahre 1923 errichtet und bis 1997 als Zentrale der Freiwilligen Feuerwehr Waidhofen/Thaya genutzt. Da das Gebäude für die Ansprüche der Schule zu klein geworden ist, wurde ein weiteres Geschöß aufgesetzt und auf der West- und der Nordseite erweitert. Der Bereich des Bestandes wurde dabei auf einen dem Neubau ebenbürtigen thermischen Stand saniert, so dass durch die Sanierung und Erweiterung ein modernes, den Bedürfnissen des Schulbetriebes gerecht werdendes Gebäude entstand.

Die Mustersanierung der Polytechnischen Schule Waidhofen an der Thaya ist besonders umfassend und beinhaltet:

- Maßnahmen für den Wärmeschutz an der thermischen Gebäudehülle sowie
- Deutliche Energieeffizienzverbesserung und CO₂-Reduktion durch tiefgreifende Veränderungen und Verbesserungen in der Haustechnik.
- Mehrere Erweiterungsmaßnahmen
- Versorgung des Gebäudes mit erneuerbarer Energie

Moderne und effiziente Methoden zur Wärme- und Energiegewinnung haben das alte Konzept des Gebäudes abgelöst:

- Erweiterung des Kellers
- Dämmung des Altbestandes
- Anschluss an die lokale Biomasse-Fernwärme
- Neue Fenster und Türen
- Photovoltaikanlage auf dem neuen Dach mit 20kWpeak
- Installation von Lüftungsgeräten mit hocheffizienter Wärmerückgewinnung
- Verschattung mit elektrischen Raffstores



Die erdanliegenden Fußböden wurden in unterschiedlicher Weise neu aufgebaut, auch um ein einheitliches Bodenniveau zu erreichen. Mit den neuen Dämmschichten wurden U-Werte von 0,26 bis 0,33 W/m²K erreicht.

Bei der Decke zum nicht konditionierten Keller handelt es sich um ca. 25 cm starke Stahlbetondecken mit Trittschalldämmung, Estrich und Belag. Mit der neuen Dämmung wird ein U-Wert von 0,28 W/m²K erreicht. Alle bestehenden Fenster sowie Außentüren des Gebäudes wurden getauscht. Die Fenster wurden durch Holz-Alu-Fenster mit 3-fach Wärmeschutzverglasung ersetzt (U_g=0,5 W/m²K, U_f=0,98 W/m²K), die Außentüren durch Alu-Portale mit U_g=0,6 W/m²K, U_f=1,7 W/m²K. Die Gasheizung wurde durch einen Anschluss an die Biomasse-Fernwärme ersetzt. Die Pumpen wurden durch Hocheffizienzpumpen ersetzt, eine neue hocheffiziente Heizungsregelung wurde eingebaut. In den Klassen-, Gruppen- und Werkstättenräumen wurden dezentrale Lüftungsgeräte mit Wärmerückgewinnung montiert. Für den Sonnenschutz wurden an den östlichen, südlichen und westlich gelegenen Fenstern Raffstores angebracht (außenliegende Verschattung mit elektrischer Betätigung). Die Schule profitiert durch die Sanierung in vielerlei Hinsicht. Zum einen wird durch die Maßnahmen im sanierten Gebäudeteil der Heizwärmebedarf um ca. 30.000 kWh verringert, wobei die verbleibende Raumwärme durch die Heizungsumstellung auf die biogene Fernwärme ökologisch bereitgestellt wird. Weiters wird durch die 20 kWp Photovoltaik-Anlage ein Großteil der benötigten elektrischen Energie aus erneuerbaren Ressourcen erzeugt.

In Summe wurden damit die Energiekosten deutlich reduziert. Und nicht zuletzt profitieren Schülerinnen und Schüler und das Personal vom verbesserten Raumklima.

Zahlen & Fakten:

- Einsparung von 30.000 kWh pro Jahr
- Gesamtkosten etwa € 1,2 Millionen
- Förderung des Klima- und Energiefonds Österreich für die höherwertig ausgeführte Sanierung von € 322.000
- Ergänzende Förderung seitens des Schul- und Kindergartenfonds Niederösterreich



Durch die Mustersanierung (Projektbegleitung durch ‚Energieagentur der Regionen‘) wurde nicht nur der Bestand modernisiert, sondern auch der Energieverbrauch deutlich reduziert, obwohl die Nutzfläche des Gebäudes gewachsen ist.

links: Schulküche

Projektbegleitung: **Energieagentur der Regionen**, Telefon: 02842/21800, info@energieagentur.co.at, www.energieagentur.co.at

Planung: **W & K architektur** 3910 Zwettl, Landstraße 52
architektur@wplusk.at - Telefon: +43(0)2822/52020

Die **Volksschule Waidhofen/Thaya** wurde bereits 2014 in Niedrigenergie-Bauweise saniert. Sie wurde mit einer PV-Anlage (120 kWp mit Überschusseinspeisung) und einem Monitoring für Energieverbrauch und Stromproduktion ausgestattet.

Preis für Eine-Welt-Zusammenarbeit

Barmherzige Brüder Österreich

Österreichische Ordensprovinz des
Hospitalordens des hl. Johannes von Gott
Ing. Daniel Kreuzer, Leiter Bau- u. Facilitymgmt.
1020 Wien, Taborstraße 16
Tel. +43 1 211 21-1102
pr@bbprov.at , www.barmherzige-brueder.at



Halbieren der Treibhausgas-Emission bei Ordenseinrichtungen

Der Orden der Barmherzigen Brüder ist in 52 Staaten mit 404 Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens auf allen Kontinenten vertreten. Geführt werden die Einrichtungen von weltweit ca. 1.000 Ordensbrüdern gemeinsam mit etwa 64.000 haupt- und 29.000 ehrenamtlich Mitarbeitenden. Pro Jahr werden rund 24 Millionen ambulante Kontakte und ca. 900.000 stationäre PatientInnen (exkl. Eintages-PatientInnen der Bereiche Day Care und Day Surgery) versorgt.

In der österreichischen Ordensprovinz, einer von weltweit zwanzig, mit Standorten in Österreich, Tschechien, Ungarn und der Slowakei betreiben die Barmherzigen Brüder gemeinsam mit fast 9.000 Mitarbeitenden an rund 30 Standorten zwölf Krankenhäuser sowie zahlreiche weitere Sozial- und Gesundheitseinrichtungen wie Alten- und Pflegeheime, Lebenswelten für Menschen mit Behinderungen, eine Therapiestation für Drogenkranke, Hospize sowie Kur- und Wellnesseinrichtungen. 2020 erfolgten in den österreichischen Einrichtungen trotz Corona-Pandemie 109.822 stationäre Aufnahmen, 686.078 ambulante Patientenkontakte und 46.982 Operationen.

Nach dem Vorbild des Ordensgründers, des heiligen Johannes von Gott (1495-1550), betreuen die Barmherzigen Brüder Menschen ohne Ansehen der Herkunft, Religion, des Geschlechtes oder des sozialen Status und wollen nach ihren Möglichkeiten für alle Hilfesuchenden verfügbar sein. Ein Kennzeichen des Ordens ist der Versuch, innovative Antworten auf drängende Probleme im Gesundheits- und Sozialbereich zu geben und sich diesen mit Professionalität und christlichen Grundwerten zu widmen.

Papst Franziskus leitete mit seiner Enzyklika „Laudato Si“ im Jahr 2015 einen innerkirchlichen ökologischen Paradigmenwechsel ein. In diesem Lehrschreiben vereint er Ökologie und Soziales und fordert eine ökologische Umkehr. Aus seiner Sicht sind wir alle gefordert, Umweltschutz nicht dem Zufall zu überlassen und Schöpfungsverantwortung wahrzunehmen. Diesen Leitgedanken haben die Barmherzigen Brüder als weltweit tätige Ordensgemeinschaft auf globaler und regionaler Ebene aufgegriffen.

Die Barmherzigen Brüder, einer der größten privat-gemeinnützigen Gesundheitsdiensteanbieter Österreichs, haben im Bereich Umweltschutz ambitionierte Ziele: Das Ziel, die CO₂-Emissionen bis 2025 um fast 50 % zu senken, wurde dank des Engagements aller Ordenseinrichtungen der Barmherzigen Brüder in Österreich bereits jetzt mit 48 % nahezu erreicht. Wurden 2017 noch ca. 16.563 Tonnen CO₂ verursacht, waren es 2020 nur noch 8.622 Tonnen – eine Reduktion um fast die Hälfte. Dies wurde vor allem durch die

Errichtung von Photovoltaikanlagen, die Errichtung eines Biomasseheizwerkes (Kainbach bei Graz), bauphysikalische Maßnahmen bei Neubauten, energieeinsparende Maßnahmen wie den kontinuierlichen Umstieg auf LED-Beleuchtungen, die Einführung eines Energiemonitoring-Systems oder den Einsatz von 100 % elektrischer Energie aus Wasserkraft erreicht.

Das Umweltmanagement der Barmherzigen Brüder erstreckt sich auf fast alle Bereiche der Krankenhäuser und Betreuungseinrichtungen. Vom Einkauf regionaler Zutaten für die Küchen über das Abfalltrennkonzert auf den Stationen bis hin zur Photovoltaikanlage auf den Dächern. Die Werte des Ordens der Barmherzigen Brüder wie etwa Verantwortung, Qualität oder Respekt erstrecken sich selbstverständlich auch auf die Bewahrung der Schöpfung. Daraus ergibt sich ein mehrdimensionales, umfassendes Verständnis von Umweltschutz.

Bereits 2016 haben die Barmherzigen Brüder Österreich begonnen, ein Umweltmanagementsystem nach EMAS III einzuführen. Mittlerweile sind alle sieben Krankenhäuser (mit mehr als 2.000 Betten), eine Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigungen, zwei Alten- und Betreuungseinrichtungen sowie ein Kurhaus nach EMAS III zertifiziert bzw. rezertifiziert. Mehrfach wurde den Einrichtungen eine Umsetzung der Maßnahmen zum Energiesparen „auf höchstem Niveau“ bescheinigt.

An fast allen Standorten der Barmherzigen Brüder Österreich sind bereits Solaranlagen in Betrieb oder geplant. Da sich aufgrund der Geschichte die meisten Einrichtungen in historischen Stadtzentren befinden, ist die Installierung einer Photovoltaikanlage auf Grund diverser Rechtsvorschriften (Ensemble-, Denkmalschutz, etc.) nicht überall möglich. Trotzdem sind bereits Anlagen mit einer Gesamtleistung von 163 kWp in Betrieb, und noch im Herbst 2021 sowie 2022 gehen weitere Anlagen mit 443 kWp ans Netz. Im Laufe des Jahres 2022 werden somit Solarmodule mit einer nominellen Spitzenleistung von 606 kWp zur Stromproduktion bereitstehen. Neben dem kompletten Umstieg auf Strom aus Wasserkraft sind die PV-Anlagen ein weiterer Schritt in Richtung sauberer, nachhaltiger Energiegewinnung.



Sieben Einrichtungen der Barmherzigen Brüder nahmen im Rahmen der Umweltmanagementkonferenz 2021 in Wien ihre EMAS-Zertifikate entgegen.



Teile der PV-Anlage auf dem Dach des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in St. Veit/Glan

Der Klimawandel ist ein globales Problem. Die Bemühungen der Barmherzigen Brüder in Österreich sind beispielhaft für deren Aktivitäten weltweit!

Sonderpreis für besonderes persönliches Engagement

Dipl.-Päd. Ing. Werner Weiß

Feldgasse 19
8200 Gleisdorf
03112 5886 117
w.weiss@aee.at
www.aee.at



Großes Engagement für den Einsatz von Solar- energie, insbesondere Solarthermie in Österreich und Know-How-Transfer in die ganze Welt

Werner Weiß hat ganz wesentlich dazu beigetragen, dass Solarenergie im Allgemeinen und Solarthermie im Speziellen in Österreich und in Europa zu kalkulier- und prognostizierbaren Energieträgern im Energiemix geworden sind.

Im Rahmen der Errichtung seiner eigenen Solaranlage von der Idee des organisierten Selbstbaus begeistert, hat er als Gründungsmitglied (1988) und anschließend langjähriger Geschäftsführer der außeruniversitären Forschungseinrichtung AEE – Institut für Nachhaltige Technologie (AEE INTEC) die wissenschaftliche Dokumentation und Weiterentwicklung der Solarthermie sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene betrieben.

Als Projektleiter in nationalen und internationalen Projekten zur Systemtechnikentwicklung, Implementierung und den Transfer von Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energien arbeitet der Maschinenbauer Werner Weiß jetzt schon über 30 Jahre an der Energiewende.

Über die Mitarbeit in der Task 16 „Photovoltaics in Buildings“ des „Solar Heating and Cooling Programme“ der Internationalen Energieagentur (IEA) hat Werner Weiß bereits 1994 begonnen, die internationale Vernetzung der österreichischen Solaraktivitäten voranzubringen. Als Leiter (Operating Agent) der Task 26 und Task 33 des Solar Heating and Cooling Programms der IEA gelang die internationale Standardisierung von Solaren Heizanlagen und die Entwicklung von Planungsgrundlagen zur Umsetzung von Solarthermie für industrielle Prozesse. Eine seiner Initiativen im Rahmen des Solar Heating and Cooling Programme der IEA sorgte für eine abgestimmte Vorgehensweise der europäischen Solarindustrie bei der Ertragsbeschreibung von Solarthermischen Anlagen.

Der unerschöpfliche Antrieb, Dinge auch in die Umsetzung zu bringen, hat Werner Weiß veranlasst, sein Wissen aufzubereiten und auch weiterzugeben. Dies hat zu einer Vielzahl von Know-how-Transfer Projekten in Europa, Süd- und Mittelamerika, Afrika, Südostasien und China geführt, bei denen Werner Weiß mit seinem Team bei AEE INTEC angewandte Technologien der erneuerbare-Energie- und Ressourceneffizienz an

die jeweiligen regionalen Rahmenbedingungen anpasst. Dabei ist es ihm auch gelungen, für europäische Technologieanbieter neue Geschäftsfelder zu identifizieren.

Das Highlight unter den von Werner Weiß initiierten und geleiteten Know-how-Transferprojekten ist sicherlich die im Jahr 2009 gestartete und noch bis 2024 von der österreichischen Bundesregierung unterstützte Solarinitiative „SOLTRAIN“ mit Partnerinstitutionen in Botswana, Lesotho, Mosambik, Namibia, Südafrika und Simbabwe. Dabei geht es sowohl um die Ausbildung von Installateuren bis hin zu Lehrenden an Universitäten als auch um die Unterstützung der jeweiligen Regierungen in der strategischen Planung der Energiewende. Dazu gehören Informationskampagnen, Entwicklung von Weiterbildungen bis hin zur Errichtung von Demonstrationsanlagen – vom Einfamilienhaus bis zu Wärmenetzeinspeisungen.

Als Geschäftsführer hat Werner Weiß AEE INTEC zu einem der führenden europäischen Institute der angewandten Forschung auf dem Gebiet erneuerbarer Energie und Ressourceneffizienz gemacht. In den drei Zielgruppenbereichen „Gebäude“, „Städte & Netze“ und „Industrielle Systeme“ sowie drei technologischen Arbeitsgruppen „Erneuerbare Energien“, „Thermische Speicher“ und „Wasser- und Prozesstechnologien“ reicht die Palette der durchgeführten F&E-Projekte von grundlagennahen Forschungsprojekten bis hin zur Umsetzung von Demonstrationsanlagen.

AEE INTEC beschäftigt derzeit in Gleisdorf rund 80 Personen aus acht verschiedenen Nationen. Mit durchschnittlich drei PhD-StudentInnen sowie etwa zehn DiplomandInnen, PraktikantInnen und studentischen Hilfskräften leistet das Institut auch einen Beitrag zur Ausbildung von hochqualifizierten Fachkräften.

Im Rahmen von nationalen, europäischen und internationalen Forschungs- und Entwicklungsprojekten hat AEE INTEC in den vergangenen Jahren wesentlich zur Weiterentwicklung von nachhaltigen Technologien beigetragen.

Auftraggeber dieser Projekte sind Länder, Bundesministerien, die Europäische Kommission, internationale Organisationen wie die UNIDO sowie Industrie- und Gewerbebetriebe.

Seit 2015 ist AEE INTEC auch Mitglied von Austrian Cooperative Research – ACR.

Werner Weiß war von 2006 – 2010 österreichischer Vertreter im Exekutiv Komitee des IEA „Energy Conservation in Buildings and Community Systems Program“ und ist seit Juni 2010 Österreichischer Vertreter im Exekutiv Komitee des IEA Solar Heating and Cooling Programms. Von 2010 bis 2014 war er Vorsitzender dieses IEA Programms

Seit 2009 ist er Vorstandsmitglied der Europäischen Technologie- und Innovationsplattform für Heizen und Kühlen mit Erneuerbaren Energieträgern.

Im Rahmen der Europäischen Technologieplattform hat er in den vergangenen Jahren federführend an der Entwicklung der Europäischen Forschungsagenda für Heizen und Kühlen mit Erneuerbaren Energien mitgearbeitet.

Als Lehrbeauftragter an der TU Wien „Master Studium „Renewable Energy for South East Europe“ und an der Fachhochschule Technikum Wien gibt er sein Wissen und seine Begeisterung für erneuerbare Energien an die nächste Generation weiter!

Sonderpreis für besonderes persönliches Engagement

Dr. Kurt Weinberger

Österr. Hagelversicherung
1080 Wien, Lerchengasse 3-5
Tel. +43 1 4031681-0
office@hagel.at
www.hagel.at



Dr. Kurt Weinberger

Engagierter Einsatz gegen die Bodenversiegelung in Österreich

Dr. Kurt Weinberger ist Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung. Seit mehr als 10 Jahren setzt er sich für den Erhalt der Lebensgrundlage Boden ein und kämpft gegen die Verbauung von Äckern und Wiesen, gegen die Bodenversiegelung, die sich immer katastrophaler auf Mensch und Natur auswirkt.

In Österreich werden täglich 11,5 Hektar verbaut, das entspricht der Größe von 16 Fußballfeldern. Beste Agrarflächen fallen neuen Straßen oder Shoppingcentern, die natürlich auf der grünen Wiese kostengünstig errichtet werden können, zum Opfer. Dabei ist das unansehnliche Landschaftsbild – für Österreich als Tourismusland nicht gerade förderlich – noch das geringste Problem. Die Biodiversität schwindet, Dürre- und Überschwemmungsschäden, die früher als Jahrhundertereignis bezeichnet wurden, kehren mit zuverlässiger Regelmäßigkeit jährlich wieder, die heimische Lebensmittelversorgung wird durch den Wegfall der Produktionsgrundlage gefährdet.

„Von Beton kann man nicht abbeißen“, „Sind die Böden einmal fort, bleibt uns nur mehr der Import.“ Das sind nur einige der markigen Feststellungen, mit denen Dr. Weinberger in Radio und Fernsehen sowie in Print- und Online-Medien auf die Zerstörung des Bodens, der Lebensgrundlage für Mensch und Tier, aufmerksam macht. Mit großem Erfolg! Die Sensibilität für diese Thematik ist bei Bürgerinnen und Bürgern geweckt und der zügellose Bodenverbrauch wird mittlerweile breit in der Öffentlichkeit diskutiert,

Dr. Kurt Weinberger hat ein umfassendes Maßnahmenpaket erarbeitet, um dieses existenziellen Problems Herr zu werden und die Flächeninanspruchnahme in den Griff zu bekommen und auf den im jetzigen Regierungsprogramm – und bereits erstmals im Jahr 2002 (!) – festgelegten Zielwert von 2,5 Hektar pro Tag zu begrenzen.

Maßnahmen:

- Zielwerte „für maximale Flächennutzung“ in den Raumplanungsgesetzen der Bundesländer verankern
- Gesetzlicher Schutz wertvoller Agrarflächen vor Verbauung

- Monetäre Anreizsysteme für die Revitalisierung leerstehender Immobilien (laut Umweltbundesamt 40.000 Hektar, das entspricht umgerechnet der Fläche der Stadt Wien) – Ökologie und Ökonomie ergänzen sich perfekt
- Österreichweite Leerstands-Datenbank und Flächenmanagement-Datenbank
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung
- Vermehrtes Bauen in die “Höhe“ und in die “Tiefe“
- Ausbau des öffentlichen Verkehrs, da dieser weniger Fläche in Anspruch nimmt.
- Kommunalsteuer auf Bundesebene organisieren und im Wege des Finanzausgleichs nach Umweltkriterien an die Gemeinden verteilen.

Faktum ist: Begrenzte Landwirtschaftsflächen verlangen einen sofortigen Stopp des Bodenverbrauchs. Machen wir weiter wie bisher, dann gibt es in Österreich in 200 Jahren keine Agrarflächen mehr. Deshalb müssen sofort konkrete Maßnahmen gesetzt werden, damit Österreich ein ‚Land der Äcker, zukunftsreich‘ bleibt und die zukünftigen Generationen auch eine lebenswerte Umgebung vorfinden und vor allem einen Boden der sie ernährt.

Dr. Weinberger wuchs mit seinen vier Geschwistern auf einem Bauernhof in Edt bei Lambach auf und besuchte das Stiftsgymnasium der Benediktiner im oberösterreichischen Lambach, wo er 1979 maturierte. Danach studierte er an der Universität für Bodenkultur in Wien und Rechtswissenschaften an der Universität Salzburg. Im Jahr 1986 promovierte er zum Dr.nat.techn.

1987 trat er in das Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abteilung Agrarrecht ein. 1992 erfolgte ein Wechsel als nationaler Experte in die EG-Kommission in Brüssel.

1993 trat er in die Österreichische Hagelversicherung ein.

1996 wurde er in den Vorstand berufen und 2002 zum Vorsitzenden des Vorstandes bestellt.

2015 wurde er zum Vizepräsidenten des Aufsichtsrates der ÖBB-Holding gewählt. In der Funktionsperiode 2018 bis 2023 ist er Vorsitzender des Universitätsrates der Universität für Bodenkultur.

Energiestammtische in Österreich

In den Jahren haben sich etliche regionale Solar- bzw. Energiestammtische zu einem Netzwerk vereint. Das Ziel ist, einen intensiveren Austausch an Information zu ermöglichen und die Bevölkerung flächendeckend zu informieren. Diese Information muss nahe an die interessierten Bürger herangebracht werden, da über die offiziellen Informationskanäle (Fernsehen, Radio, Printmedien) Nachrichten dieser Art relativ selten und kurz sind und oft Fehlinformationen enthalten. Bei den Stammtischen informieren Fachleute und Praktiker über verwirklichte Projekte und Techniken in den verschiedensten Bereichen der EE. Die Berichte reichen vom selbst gebauten Plus-Energiehaus über das pflanzenölbetriebene Blockheizwerk bis zum Elektroauto. Bei Exkursionen zu den diversen Anlagen gibt es "Erneuerbare Energien zum Begreifen und Anfassen".

Solarstammtisch von EUROSOLAR AUSTRIA,

Café Westend, 1070 Wien, Mariahilfer Straße 128 www.cafe-westend.at

(Erreichbar: gegenüber Westbahnhof)

jeden 3. Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr,

Rene Bolz; Mobil: +43 (0)650 45 11 471; renebolz@yahoo.de

Mag. Norbert Leitner; Mobil: +43 (0) 664 73452642; n.leitner@riskconsult.at

www.eurosolar.at/solarstammtisch.html

Hietzinger Energiestammtisch – Erneuerbare Energien für Wien,

Restaurant „Bergwirt“, Maxingstraße 76, 1130 Wien, (Ecke Montecuccoli-Platz);

jeden 1. Mittwoch im Monat, 19 Uhr,

Arch. DI. Edwin Piskernik; Tel.: +43 (0)1 5811190; architekt@piskernik.com

Waldviertler Energie-Stammtisch, 3830 Waidhofen/Thaya,

Jeden (1.) Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr

Bitte Ort und Zeit jeweils vorher erfragen bzw. auf der Homepage nachsehen

Teamsprecherin Renate Brandner-Weiß Tel. 0664 43 65 393, renate.bw@gmail.com

Ing. Martin Litschauer, Tel. +43 (0)676 503 23 34

energiestammtisch@wvnet.at www.energiestammtisch.info

Wirtschafts-Innovation-Energie-Stammtisch

Mautwirtschaftshaus, A-2340 Mödling, Kaiserin-Elisabeth-Straße 22

(Jeden) 2. Mittwoch im Monat, 18.30 Uhr

GR Klaus Percig, Bmstr. Ing. Klaus Kiessler

kk@solar4you.at www.solar4you.at

Energiestammtisch Schläßberg,

Gasthof-Tankstelle Friedl, Am Schallerbacherberg, 4707 Schläßberg,

www.schallerbacherblick.at,

Josef Malzer; Mobil: +43 (0) 664 3736090, energiestammtisch@gmx.at

LA 21 Wien, VHS-Alsergrund, Galileigasse 8, 1090 Wien

<http://la21wien.at/die-la-21-bezirke/9-bezirk/termineordner>

Walter Vertat; Tel.: +43 (01) 8154538; walter.vertat@aon.at

...und andere mehr.

Solarstammtisch von EUROSOLAR AUSTRIA

Seit 15. Dezember 1988 regelmäßig jeden Monat,
jeweils am 3. Donnerstag ab 18 Uhr!

Café Westend, 1070 Wien, Mariahilfer Straße 128 – gegenüber Westbahnhof

Koordinatoren:

DI (FH) René **Bolz**, Mobil: +43 (0)650 45 11 471 rene.bolz@yahoo.de
Mag. Norbert **Leitner**, Mobil: +43 (0)664 73 45 2642 n.leitner@riskconsult.at

Solar-Stammtisch-Termine und Themen

www.eurosolar.at/solarstammtisch.html

18. November 2021

Erfahrungen mit dem EAG betreffend EEGs und BEGs

Ref.: Dipl.-Ing. Stephan Heidler, Österreichische Koordinationsstelle für
Energiegemeinschaften im Klima- und Energiefonds

16. Dezember 2021

Jahresrückblick 2021

PROGRAMM-ABLAUF:

18:00-18:30 Uhr: Informationsaustausch (schriftliche Unterlagen zum Tagesthema,
Prospekte, Termine, Protokolle, Veröffentlichungen u. dgl.)
18:30-19:00 Uhr: 1. Vorstellungsrunde mit Diskussion
19:00-19:20 Uhr: Kurzreferat(e) (Tagesthema)
19:30-20:30 Uhr: Diskussion und Stellungnahmen zum Tagesthema
ab 20:30 Uhr: Informationsaustausch in kleinen Gruppen

Alle Stammtischtermine: <http://www.eurosolar.at/solsta02.htm>

Vorstand von EUROSOLAR AUSTRIA

Vorsitzender: MR.i.R. Dipl.-Ing. Wolfgang HEIN

Vorsitzender-Stellvertreter:

Abg.z.NR Michael BERNHARD
Abg.z.NR Ing. Norbert HOFER, 3. Nationalratspräsident
Abg.z.NR Ing. Martin LITSCHAUER
LAbg. Ing. Franz RENNHOFFER
Abg.z.BR Prof. Stefan SCHENNACH
Mag. Dr. Karl TRETTLER
Dr. Ingrid WAGNER

Kassier: Ing. Josef MAYER

Kassier-Stv.: Rosemarie DIETZ

Schriftführer: Mag. Norbert LEITNER

Schriftführer-Stv.: Ing. Hans KOGLER

Beisitzende:

Maria BARTOSCH
Brigitte BITTNER
Johannes HORVATH
Dipl. Päd. Gertrude JOST
Komm.Rat Gerhard KORKISCH
Ingrid NIESSLER
Karl NUTZ
Ing. Franz OFNER
Otto RÖTZER
Komm. Rat. Mag. Rainer SEDELMAYER
Univ.-Doz. Dr. Phil. Gunter ZWILLING

Kontrolle:

Helga MOROCUTTI
Karin HAMMERSTEIN

Ehrenvorsitzender: em. RA Dr. Hans Otto SCHMIDT (29.11.1947 – 10. 4. 2020)

JAHRHUNDERTAUFGABE UND REALE VISION

Das vollständige Ersetzen atomarer und fossiler Energien durch Erneuerbare Energien

EUROSOLAR

- ist die 1988 gegründete gemeinnützige Europäische Vereinigung für Erneuerbare Energien, unabhängig von Parteien, Institutionen, Unternehmen und Interessengruppen;
- vertritt das Ziel, atomare und fossile Energie vollständig durch Erneuerbare Energie zu ersetzen;
- sieht in einer solaren Energieversorgung die zentrale Voraussetzung für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und für eine dauerhafte Wirtschaftsweise;
- wirkt für die Veränderung der herkömmlichen politischen Prioritäten und Rahmenbedingungen zu Gunsten der Sonnenenergie, dem Oberbegriff für Erneuerbare Energien – von der lokalen bis zur internationalen Ebene;
- versammelt Fachkompetenz aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur für die Einführung solarer Energien;
- bietet eine Möglichkeit für jeden Einzelnen, durch persönliche Mitgliedschaft am Entstehen einer soziokulturellen Bewegung für die Sonnenenergie mitzuwirken;
- sieht ihr Ziel als eine reale Vision an – eine Jahrhundertaufgabe der Menschheit.

EUROSOLAR AUSTRIA ist eine Sektion (eigenständiger Verein) von EUROSOLAR.

Die Mitglieder

Mitglieder bei EUROSOLAR sind Einzelpersonen wie juristische Personen (zum Beispiel politische Institutionen, Unternehmen, Vereine, Verbände). Jedes Mitglied hat eine Stimme. Zu den Mitgliedern von EUROSOLAR zählen zahlreiche Parlamentarier (vom Europäischen Parlament bis zu regionalen Parlamenten), Wissenschaftler, Architekten, Ingenieure, Handwerker, Landwirte, Lehrer sowie weitere sich generell für die Einführung der Erneuerbaren Energien engagierende Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen auf dem Gebiet der Erneuerbaren Energien, Solarvereine, wissenschaftliche Institute, Gewerkschaften, Länder- und Provinzialregierungen, Stadt- und Landkreisverwaltungen. Die Mitgliedschaft steht jeder natürlichen und juristischen Person offen. EUROSOLAR – Mitglieder haben bevorzugte Teilnahmebedingungen bei EUROSOLAR - Konferenzen.

Die Organisation

Höchste Organe sind die Europäische Delegiertenversammlung sowie auf der Ebene der nationalen Sektionen die Mitgliederversammlung. Gegenwärtig gibt es Sektionen in Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Österreich, Russland, Spanien, Tschechien, Türkei, Ukraine und Ungarn. EUROSOLAR wird repräsentiert von einem Präsidenten und Vizepräsidenten, auf der Ebene der Sektionen von einem Vorstand.

Europäische und Nationale Solarpreise

EUROSOLAR vergibt die Nationalen Solarpreise an innovative Projekte und Initiativen, die sich besonders um die Nutzung und Anwendung Erneuerbarer Energien verdient gemacht haben. Mit der Verleihung soll das Interesse für Erneuerbare Energien in der

Öffentlichkeit geweckt und gefestigt werden. Auf internationaler Ebene vergibt EUROSOLAR den Europäischen Solarpreis. Dieser wird durch die verschiedenen nationalen Sektionen zugleich in mehreren europäischen Ländern ausgeschrieben.

Die Arbeit

EUROSOLAR erarbeitet und stimuliert politische und wirtschaftliche Handlungsentwürfe und Konzeptionen zur Einführung Erneuerbarer Energien; dies reicht von Markteinführungsstrategien bis zu Vorschlägen für die weitere Forschungs- und Entwicklungspolitik, von steuerpolitischen Förderungen bis zur Rüstungskonversion mit Solarenergie, vom Beitrag der Solarenergie für die Dritte Welt bis zur Landwirtschafts-, Verkehrs- und Baupolitik.

Angesprochen werden sowohl die internationale Handlungsebene als auch die nationalen, regionalen und kommunalen Handlungsebenen, auf denen EUROSOLAR diese Programme anregt. So fließen politische, wissenschaftliche, technologische, wirtschaftliche Erfahrungen und grundsätzliches Engagement in die Programme von EUROSOLAR ein. Sie sind Leitlinien zum Handeln.

EUROSOLAR arbeitet für eine von einer breiten demokratischen Öffentlichkeit getragene soziokulturelle Bewegung für die solare Energie, für die Mobilisierung eines breiten gesellschaftlichen Engagements, das zu neuen politischen und wirtschaftlichen Initiativen sowie zu einer umweltgerechten Architektur und Stadtplanung führt.

EUROSOLAR ist Veranstalter zahlreicher Impulskonferenzen und repräsentativer Konferenzserien wie zum Beispiel:

- die Europäische Konferenz „*Solarenergie in Architektur und Stadtplanung*“
- die *Weltversammlung für Erneuerbare Energien* (World Renewable Energy Assembly, WREA)
- die Konferenzserie „*Der Landwirt als Energie- und Rohstoffwirt*“
- die *"Internationale Konferenz zur Speicherung Erneuerbarer Energien"* (IRES)
- die Konferenzserie *"Stadtwerke mit Erneuerbaren Energien"*

WCRE World Council for Renewable Energy

EUROSOLAR gründete im Juni 2001 den Weltrat für Erneuerbare Energien WCRE und stellt dessen Sitz. Der EUROSOLAR - Präsident ist Vorsitzender des Weltrats. Der WCRE vertritt die EUROSOLAR - Ziele weltweit und organisiert u. a. das Parlamentarier-Netzwerk für Erneuerbare Energien

Hermann-Scheer-Stiftung *Hermann-Scheer-Foundation*

Mit dem Tod von Hermann Scheer, dem Gründer von EUROSOLAR, im Oktober 2010 wurde zur Fortführung seiner Lebensleistung die gemeinnützige *Hermann-Scheer-Stiftung* gegründet (www.hermann-scheer-stiftung.de).

SOLARZEITALTER

SOLARZEITALTER – Politik und Ökonomie Erneuerbarer Energien – ist das Organ von EUROSOLAR und des WCRE. Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich seit 1989. Für Mitglieder ist der Bezug im Vereinsbeitrag enthalten. In dieser Zeitschrift wird die politik- und wirtschaftsstrategische Diskussion über Erneuerbare Energien geführt und findet die kritische Auseinandersetzung mit konventionellen Energiekonzepten statt. Sie informiert über politische Entwicklungen für Erneuerbare Energien. Die Zeitschrift gilt als die wichtigste politische Programmzeitschrift für Erneuerbare Energien.

EUROSOLAR - Europäische Vereinigung für Erneuerbare Energien e.V.

Ehrenpräsident: Dr. Hermann Scheer, MdB, (29.4.1944 – 14.10.2010)
Träger des Alternativen Nobelpreises 1999, Hero of the Green Century of TIME-Magazin 2002 uam.

Präsident: Prof. Peter Droege DI TUM MAAS MIT, Professor für Nachhaltige Raumentwicklung, Universität Liechtenstein

Vize-Präsidenten: Eliana Cangelli (Italien), Stephan Grüger MdL (Deutschland), Rosa Hemmers (Deutschland), DI Wolfgang Hein (Österreich), Dr. Fabio Longo (Deutschland), Dr. Josep Puig i Boix (Spanien), Dr. Brigitte Schmidt (Deutschland), Milan Smrz (Tschechien), Prof. Dr. Tanay Sidki Uyar (Türkei)

Schatzmeisterin: Wera **Tschekorsky Orloff** (Deutschland)

Ehrenvorstandsmitglied:

Dr. Preben Maegaard († 25. März 2021), Dänischer Energiewende-Pionier und Mitbegründer des Nordic Folkecenter for Renewable Energy
Irm Scheer-Pontenagel, EUROSOLAR Mitbegründerin und Geschäftsführerin von 1988-2015

Francesca Sartogo, Vorreiterin im Bereich erneuerbare Architektur und Stadtplanung, Präsidentin von EUROSOLAR Italien

Geschäftsstelle: Annette **Geers** und Wera **Tschekorsky Orloff**

EUROSOLAR AUSTRIA

A-1150 Wien

Stutterheimstraße 16-18

Stiege 2/Etage 4

Tel: +43 (0)1 786 67 67-500

Fax: +43 (0)1 786 67 67-505

info@eurosolar.at

www.eurosolar.at

BAWAG PSK:

IBAN: AT51 6000 0000 0763 3133

BIC: BAWAATWW

EUROSOLAR e.V.

D-53113 Bonn,

Kaiser-Friedrich-Straße 11

Tel: +49 (0)228 36 23 73 und 36 23 75

Fax: +49 (0)228 36 12 79

info@eurosolar.org

www.eurosolar.de

Sparda Bank Köln:

IBAN: DE98 3706 0590 0000 404250

BIC: GENODED1SPK

EUROSOLAR-AUSTRIA

Vereinigung für das solare Energiezeitalter

Stutterheimstraße 16-18, Stiege 2/Etage 4

A-1150 Wien


Tel: +43(0)1 786 67 67-500

Fax: +43(0)1 786 67 67-505

info@eurosolar.at

www.eurosolar.at

Mit freundlicher Unterstützung von:

 **Bundesministerium**
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie